Hochzeit Predigt/

Zu Ehren vnd gefallen/neben wünſchung eines glückſeligen Anfangs/ Mittels vnd Ends/

Dem Frommen vnd Ehrnveſten

ANTHONI EZ-VVYLERN, als Herꝛn Hochzeitern: vnd dann

Der Ehren vnnd Tugendreichen

MAGDALENA ORELLIN,

Als Jungfraw Hochzeiterin:

Gehalten

Zu Stein am Rhein / vnd wolgemelten newen Ehemenſchen/freund- vnd dienſtwillig zu einer Hochzeitgab zu geſchrieben/

Durch

M. IOHANN BLASSEN,

Pfarꝛern daſelbſten.

Pſal. 111. v. 10.

Die Forcht deß Herꝛen iſt der Weißheit anfang.

Getruckt zu Zürych/Anno 1625.

Textus Proverb. 19. v. 14.

HAuſz vnd güter werden ererbt von den Eltern: Aber ein verſtändig Weib kommet vom Herren.

Eingang.

Die Gnad vnd der Fried vnſers Herꝛen Jeſu Chriſti/deß himmeliſchen Bräutigams welcher iſt der ſchönſt vnter den menſchen kindern/gelobet vnd gebenedeyet in ewigkeit/ſeye mit vns allen/Amen. Pſal. 45. v. 3.

EHrgeliebte in dem Herꝛen/ Ein jeglich fürnemmen hat ſeine zeit vnd weiſe/ ſpricht Salomon in ſeinem Prediger. Vnnd das nicht ohn vrſach. Conf. 3. v. 1. & usque ad 9. Dann ein jeglich fürnemmen/ wort/ rath vnd that/ wann ſie geſchehen zu ſeiner zeit/ vnnd auff gebührende weiſe/ ſo bringen ſie groſſen nutz/ vnd im widerſpiel offt groſſen ſchaden. Wenn es nun an dem iſt/daß dieſe zwo Ehrſame Perſonen/welchen wir zu ehren vnd gefallen/ im nammen deß Herꝛen auff dißmahl bey einander verſamblet ſind/ ihre gebührender maſſen bezogene Ehe/ vor dem heiligen Angeſicht Gottes/ ſeinen lieben Englen vnd dieſer gantzen Verſamblung offentlich wollen beſtättigen laſſen/ als hab ich billich dieſer Ehrenzeit warnemmen/vnd auff ein ſolchen Text/der auff dieſes geſchäfft/vnd die anweſende gantze verſamblung/ſo viel müglich gerichtet were/bedacht ſein ſollen vnd wöllen.

Weiſer Leüt reden vnd geſpräch ſind wol werth/ daß ſie zu ewigem gedächtnus in ein Buch auffgeſchrieben/ vnd mit eyſern griffeln in einen Felſen gehawen werden. Conf. Iob. 19 v. 23. 24. Weil nunn dieſer verleſene Spruch vonn dem aller weiſiſten König Salomon/ der mit ſeiner

1. Reg. 10. v. 23. Weißheit vnd Reichthumb alle König auff Erden vbertroffen hat/herrühret: ſo ſoll billich deſſelbigen erklerung vmb ſo viel deſto lieber vnd angenemmer vns allen ſeyn. Bevorab weil ſich in gemelter erklerung mit Gottes hilff befinden ſoll/ daß dieſer Spruch vielleicht vor andern/ zu vnſerm fürnemmen nicht vngeſchickt noch vngereimbt ſeye. Es redet aber Salomon von zweyen ſtucken:

I. Wannenhero Häuſer vnd Güter kom̃en: Nemblich von den Eltern:

II. Wannenhero ein vernünfftiges Weib komme: Nemblich von GOtt dem HErren. Von beyden ſtücken ſoll in geliebter kürtze mit GOttes beyſtandt gehandelt werden.

I.
Vom Erſten.

IN nechſt vorhergehenden worten ſchreibt Salomon: Ein zänckiſch Weib ſey wie ein ſtättiger Dachtrauff. Das nun gute vnd vernünfftige Weibs Perſonen nicht zörnen möchten/ daß er nicht viel mehr jhrer/ als aber der böſen gedacht hat/da hat er in verleſenen worten derſelben auch nicht gäntzlich vergeſſen wöllen. Vnd zwar er ſtelt ein gleichnuß an zwiſchen ſtattlichen Häuſern vnnd Güttern/ vnd zwiſchen einem vernünfftigen Weib/vnd ſagt: Es werden häuſer vnd gütter ererbt von den Eltern/ein verſtändig Weib aber ſey ein ſonderbar außerleſſene ſchencke Gottes. Wir wollen aber erſtlich von den häuſern vnd gü-

gütern reden/vnd darnach auch von einem vernünffti-
gen Weibe.

Von wem kommen dann nun her häuſer vnnd gütter/vnd was vnter dieſem tittul mehr für reichtagen verſtanden werden? Salomon ſagt von den Eltern. Da dann vnter dem nammen der Eltern an dieſem ort auch alle andere (als da ſind Schwäher / Schwiger/ Brüder/Schweſtern/ꝛc. von welchen man erbsweiß/oder durch ſchenckung/oder in ander weg/ etwas bekommen mag) nach art der Schrifft begriffen werden.

Hie felt aber ein Frag für: Salomon ſchreibt Prov.10.v.22. & 22.v.2.
anderswo: Der ſegen des HErren machet reich ohne müh. Reiche vnd arme müſſen vnder einander ſeyn/ der Herr hat ſie all gemacht. Vnnd David / Wo der Psal.127.v.1
Herr nicht das hauß bawet/ſo arbeiten vmbſonſt die daran bawen. Vnd Paulus: Was haſt du/daß du nicht empfangen habeſt? verſtehe von Gott. Wie ſagt dann 1.Cor.4.v.7.
Salomon in gegenwertigem text: Hauß vnd gütter werden ererbt von den Eltern? Geliebte im HErren/ beyde reden ſind recht vnd gut. Gott iſt der rechte brunnquell alles guten / ohne welchen brunnquell niemandt nichts guts hat / noch vermag. Die Eltern aber/vnd andere Inſtrument/ deren GOtt der HERR vns nach ſeinem wolgefallen zu ſegnen ſich gebrauchet / ſind gleichſam der Canal / dardurch das liebliche waſſer deß götttichen ſegens zu vns geleitet wirdt. Darumb wer da hauß vnd hoff/vnd andere zeitliche gütter in groſſem vberfluß beſitzet/der ſeye zu vorderſt Gott dem Herren/ von dem alle gute vnd vollkommene gabe herkommen/ Iac.1.[illegible]
von Hertzen danckbar.

Solches aber wirdt geſchehen wenn der Reiche nicht wirdt nachſchlagen dem Exempel deß reichen

Luc.16.v.19. Mannes/ in täglichem wolleben/in hoffart vnd pracht der kleidung/der pancketen vnd gebewen/ in vndertruckung vnd verſtoſſung der Armen/inſonderheit in verachtung Moſis vnd der Propheten: ſondern ſich halten an die vermahnungen deß Propheten Jeremiæ im Alten/vnd deß Herren Chriſti/Pauli/Johannis/Jacobi/ꝛc. im Newen Teſtament. Chriſtus ſpricht: Ihr
Mat.6.v.19.20.21.
ſolt euch nit ſchätze ſamblen auff Erden/ da ſie die Motten vnd der Roſt freſſen/ vnd da die Diebe nachgraben/ vnd ſtelen. Samblet euch aber ſchätze im Himmel/da ſie weder motten noch roſt freſſen/ vnnd da die Dieben
Luc.16.v.9.
nicht nachgraben noch ſtelen/dann wo ewer ſchatz iſt/da iſt auch ewer hertz. Vnd anderswo: Machet euch freunde mit dem vngerechten Mammon/auff daß/wann jhr nun darbet/ſie euch auffnemmen in die ewige hütten.
1.Tim.6.v.17.18.19.
Paulus ſpricht: den Reichen von dieſer Welt gebeut/ daß ſie nicht ſtoltz ſeyen/auch nicht hoffen auff den vngewiſſen reichthum/ſondern auff den lebendigen Gott/ der vns dargibt reichlich allerley zu genieſſen: daß ſie guts thun/reich werden an guten wercken/ gerne geben/ behülfflich ſeyen/ſchätze ſamblen/jhnen ſelbſt einen guten grundt auffs künfftige/daß ſie ergreiffen das ewige
1.Ep.2.v.15.16.17.
leben. Johannes ſpricht: Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der welt iſt. So jemand die welt lieb hat/ in dem iſt nicht die liebe deß Vatters. Denn alles was in der welt iſt (nemblich deß Fleiſches luſt/ vnd der Augen luſt/ vnd hoffertiges leben) iſt nicht vom Vatter/ ſondern von der welt: vnnd die welt vergehet mit jhrem luſt/wer aber den willen Gottes thut/der bleibt in ewig-
C.1.v.10.
keit. Jacobus ſpricht: Vnd der da reich iſt/ rühme ſich ſeiner nidrigkeit: denn wie ein Blůme deß Graſes wirt
C.9.v.23.24.
er vergehen. Jeremias ſpricht: Ein Reicher rühme

ſich

ſich nicht ſeines reichthumbs: Sondern wer ſich rüh-
men wil / der rühme ſich deß / daß er mich kenne. Wer
dieſen Vermahnungen nach den ſchönen Exempeln
Abrahams / Iſaacs / Jacobs / Joſephs / Jobs / Lots /
Davidts vnd anderer in dem Herren nachkompt. Dem
wird nicht allein Gott der Herr jrrdiſche häuſer vnd gü-
ter je mehr vnd mehr ſegnen vnnd vermehren / ſondern
auch einen ſolchen Reichen in jenem leben / zur beſitzung
deß himmeliſchen Erbguts in ſeine ewige hütten auff-
nemmen vnd verſetzen. Wer es aber nicht thut (wie
es dann leyder der gröſte theil vnder den Menſchen nit
thut) der wirdt endlich erfahren wahr ſeyn / was Chri- Luc.18.v. 24.25.
ſtus ſpricht: Wie ſchwerlich werden die Reichen in das
reich Gottes kommen? Es iſt leichter / daß ein Kamel
gehe durch ein nadelöhre / dann daß ein Reicher in das
reich Gottes komme. Vnd was Paulus ſchreibet: die 1.Tim.6.v. 9.10.
da reich werden wöllen / die fallen in verſuchung vnnd
ſtricke / vnd viel thorechter vnd ſchädlicher lüſte / welche
verſencken die Menſchen ins verderben vnd verdamb-
nuß. Dann Geitz iſt ein wurtzel alles vbels / durch wel-
chen hat etliche geluſtet / vnd ſind vom glauben jrre ge-
gangen / vnd machen jhnen ſelbſt viel ſchmertzen. Was Mat.16.v.26.
hülffe es aber nun den Menſchen / ſo er die gantze Welt
gewünne / vnd nehme aber ſchaden an ſeiner Seele?

Weil aber die Kinder nechſt Gott dem Herren
jhren natürlichen Eltern / das ſie ſind / vnd was ſie ſind /
vnd vermögen am allermeiſten vnnd zum höchſten zu-
dancken haben / ſo kan ſolche danckbarkeit beſſer nicht er-
zeigt werden / als wann die Kinder jhre liebe Eltern in
gebührenden ehren halten: wann ſie jhnen in allen ge-
bürlichen dingen gehorſam leiſten: wenn ſie den Eltern
in jhrem alter vnnd andern zufällen mit rath vnnd that

behülff-

behülfflich ſind: wenn ſie auch nach jhrem ableiben al-
les guts jhnen nachreden/vnd mit dem ererbten gut al-
ſo hauſen/ daß nicht der ſawre ſchweiß der Eltern/ den
ſie vornemblich den Kindern zum beſten haben eine lan-
ge zeit außgeſtanden / widerumben in kurtzer zeit mit
müſſiggang/ſpielen/freſſen/vnnd in ander weg/ wie der
verlohrne Sohn gethan hat/vnd jhrer viel noch heut zu
Lib. 8. Eth. C. 14. tag zu thun pflegen/verzehrt vnd zu boden gericht wer-
de. Der heyd Ariſtoteles ſchreibt an einem ort recht vnd
Act. 17. v. 23. wol: Den vnſterblichen Göttern (dann der einige wah-
re Gott war den heyden vnbekandt): item den Eltern
könne man nicht gnugſame ehr vnd danckbarkeit erzei-
gen: Wer aber in dieſem ſtuck ſein beſtes thue / der ſeye
für fromm vnd redlich zu halten. Da ich dann ins ge-
gentheil die nicht für fromm vnnd redlich halte/ die diß-
fahls jhre ſchüldige pflichten in viel weg mutwillig vber-
ſehen/vnd nicht einmal bedencken/von wem ſie doch jh-
re häuſer vnd groſſes gut nechſt Gott vberkommen ha-
Deut. 6. v. 10. 11. 12. ben. Weil Gott der Herr dem volck Iſrael viel herrli-
che Stätte/die ſie nicht gebawet/vnd häuſer/die ſie nicht
gefüllet hatten/eingegeben/vnd zum eigenthumblichen
erbtheil geſchenckt hatte/ſo hat er auch von jhnen ſo viel
deſto gröſſere danckbarkeit erfordert. Alſo da die Kin-
der häuſer vnd güter/an welchen ſie nichts gebauet noch
gearbeitet haben/erbsweiſe von jhren Eltern vberkom-
men/ſollen ſie auch vmb ſo viel deſto mehr ſich danck-
bar gegen denſelben erweiſen. Was geht aber das vns
an / werden die armen gedencken? wir haben zwar/ ſo
wol als die reichen/vnſere Eltern gehabt/aber von den-
ſelben leider weder häuſer noch güter / darvon wir vns
zuerfrewen hetten/vberkommen vnd ererbt ꝛc. Darauff
gebe ich antwort/daß die Eltern bißweilen ſelbſten ſchul-

dig

dig ſeyen / daß ſie jhren Kindern nichts hinderlaſſen können. Weil ſie nemblich jhre junge/ſtarcke vnd geſunde Jahr in müſſiggang/vnnd im ſauß zugebracht haben. Dann wer nicht wirbt/der verdirbt. Es heißt/ Du wirſt dich nehren deiner händ arbeit. Wie viel ſind Pſal. 128. v. 2. doch deren/die durch Gottes forcht/gebett/gedult vnnd fleiſſige arbeit vnnd auffſicht ein geringes gut mechtig vermehrt haben? Vnnd wie viel ſeynd ins gegentheil noch deren/die ein gröſſes gut in kurtzem durch fahrläſſigkeit/vnd gottloſes weſen verlohren / vnd hiemit ſich ſampt Weib vnd Kind an bettelſtab gebracht haben? Denen helt man billich für die wort deß Apoſtels: So 1. Tim. 5. v. 8. jemand die ſeinen / ſonderlich ſeine haußgenoſſen nicht verſorget/der hat den glauben verleugnet / vnd iſt ärger denn ein Heyde. Wo aber gleichwol die Eltern das beſte bey der ſach gethan/ vnnd dennoch zu keinem ſonderlichen auffnemmen haben gereichen können: Wie ſich dann ſolches (weil Gott der Herr auß gewiſſen vrſachen den einen reich/ den andern arm zu allen zeiten haben wil) ſehr offt zu getragen hat: Inn ſolchem fall ſollen nichts deſto weniger die Kinder nach außweiſung deß fünfften gebotts / der gebühr nach gegen den Eltern ſich zu verhalten wiſſen. So iſt auch ſo viel an zeitlichem erbgut nicht gelegen/ wo die Kinder nur ſonſten zur Gottesforcht vnd allem guten aufferzogen worden ſind: daß weder die Eltern jhrer Kinder / noch die Kinder jhrer Eltern ſich zu ſchämen haben. Wenn einer von ſeinem jrrdiſchen Vatter kein hauß ererbt hat/ der trachte ſo viel deſtomehr nach ſeines himmeliſchen Ioh. 14. v. 2. Vatters hauß/ da viel liebliche vnd herrliche wohnungen ſind. Wann einer auch keine andere güter ererbt hat noch ins künfftig ererben möchte / der trachte deſto

 me[r]

mehr nach dem vnvergenglichen / vnbefleckhten / vnd vnverwelcklichen erbe / welches behalten wird: im himmel denen / die auß Gottes macht durch den glauben bewaret werden zur ſeligkeit. Das ewig gut macht rechten mut. Vnd ſo viel vom erſten.

1.Pet.1.v.4.5.

II.

Vom Andern.

Alſo kommen nun heüſer vnd güter von den Eltern. Wannenhero kompt aber ein vernünfftig vnnd verſtendig weib? Ey von dem Herꝛen / ſpricht Salomon. Da er nun der vernunfft vnd deß verſtandes gedenckt / da will er auch hiemit alle andere tugenden verſtanden haben / mit welchen ein ehrliebend weib gezieret ſein ſoll. Dann wie bey den thoren keine oder wenig tugenden zufinden ſind / alſo iſt ins gegentheil alle tugend zuverhoffen von den Mann oder weibs perſonen / die vernünfftig / verſtendig / vnnd in der warheit recht *diſeret* vnd beſcheiden ſind. Dann ein vernünfftig Weib weißt / wie ſie ſich gegen Gott / gegen jhrem Eheman / gegen jhren kindern / gegen Knächtē vnd Mägden / gegen jederman: vnd inſonderheit weißt ſie / wie ſie ſich für ſich ſelbſten jhrem ſtand gemeß / iñer vnd außer dem hauß / in worten / werckē / geberden / vnd kleidung / noch allen vmbſtenden der zeit / deß orts / vnd der perſonen verhalten ſolle. Das alles wüſſen vnd betrachten die vnuerſtendigē nit / vnd darumb bringen ſie auch wenig ehr davon. Solche vernünfftige weiber nun / ſpricht Salomon / koñen von Gott dem Herren. Das iſt / ſie ſeyen eine ſonderbare gab vnnd

ſchencke

ſchencke Gottes / vor vielen anderen göttlichen gaben vnd gnaden. Menſchliche weißheit vnd fürſichtigkeit/ wil Salomon ſprechen/ vermöge in ſolchem handel/ ohne Gottes ſonderbare ſchickung vnd hülff/ ſo viel nicht / als ſonſten etwan in andern geringeren ſachen vnd hendlen. Was aber hie von vernünfftigen weibern geſagt iſt / das ſie von Gott herkommen / daß ſoll zugleich von vernünfftigen / vnd rechtſchaffnen Mennern / an welchen das fürnembſte in einer jeden haußhaltung gelegen iſt / billich verſtanden werden auch. Vnd das iſt auch die meinung der Alten / da ſie geſprochen haben: *Coniugia eſſe fatalia*, dz iſt / die Ehen geſchehen auß ſonderbarer anſchickung Gottes. Item die Eheen werden beſchloſſen im him̃el / vnd auff Erden werdē ſie *copulirt* vnd beſtetiget: Weil nun rechtſchaffne Ehegenoſſen/ wie gemeldet/ von Gott herkom̃en vnd gegeben werdē/ ſo dienet dieſe lehr Mann vnd Weibes perſonen/ ſie ſeyen gleich außer oder in dem heiligen Eheſtand/ zu ſonderlicher nachrichtung. Welche Man vnd Weibs perſonen noch lediges ſtandts / vnd doch nach dem willen Gottes in Eheſtandt ſich zubegeben geſinnet ſind/ die ſehen alhie/ was für einen gueten werber ſie zu aller vorderſt mit Iſaac/ *Tobia* / vnd anderer jhres gleichen frommen leüthen / ſuchen vnd anſprechen ſollen vnd müſſen: Nemlich Gott den Herren/ der allein verſtendige vnd gottſelige Ehegenoſſen geben vnd beſcheren kan: vnnd der die hertzen der menſchen / wie waſſerbäch / leiten kan / wohin er will. Dann die deß lieben gebettes in einer ſo wichtigen ſach vergeſſen/ vnd etwan ich weiß nicht wie dieſelbe anfahen / die haben mehrern theils / wie jener geſagt hat / nur zwen guete tag in der Ehe/ den einen wenn ſie hoch-

Gen. 24. v. 63. Tob 8. v. 4.

Pro. 21. v. 1.

Stobæus, ſerm. 66.

zeit halten/ vnd den den anderen wenn ſie von einandern ſterben.

Wenn aber frommme Eheleüt ſchon albereit von Gott dem HErren mit erwünſchten Ehegenoſſen verſehen ſind/ O ſollen dieſelbigen zuvorderſt es Gott dem HErren zudancken wüſſen: vnd wie ſie von Gott ſind geehret worden/ alſo auch jhr *Datum* dahin widerumb gentzlich richten / das jhr gantzes leben jhme zu ehren allein angeſtelt werde. Dann jhr eſſet/ oder trincket/ oder was jhr thut/ ſo thut es alles zu Gottes ehre: ſpricht der Apoſtel Paulus. 1. Cor. 10. v. 31.

Weil aber alhie abſonderlich der vernünfftigen weiber allein gedacht wirt/ daß ſie eine ſonderbare gabe Gottes ſeyen: ſo ſoll jhnen das ein ſonderbarer trieb ſein/ ſolche von Gott nit jederman verlichne gaben wol anzuwenden/ vnd mit Gottes hilff täglich zuvermehren. Dann welch ein herlich lob iſt das alles Erbaren vnd tugentſamen weibern/ das ſie verglichen werden/ jetzt einer ſchönen kron auff dem haupt deß Mannes: bald einem köſtlichen perle: bald der Sonnen vnd dem Mon: bald anderen köſtlichen zierden vnd herrlichem ſchmuckh mehr? Vnd ins gegentheil/ wie eine ſchand vnd groſſe vnehr iſt das allen vnverſtendigen vnd böſen eheweibern/ das ſie in heiliger Schrifft verglichen werden jetz einem ſtetigen dachtrauff: bald Löwen vnd Drachen: bald einem ſandigen weg/ den ein alter Mann wandlen ſoll: bald einem Scorpion: bald den geſchwären vnd den eiter in den beinen/ bald andern hochbeſchwerlichen/ ſchädlichen vnd vergifften dingen mehr.

Pro. 12. v. 14. & 31. v: 10. Gen. 37. v: 10. Sir. 26. v: 21.

Pro. 19. v: 13. Sir. 25. v: 23. 27. Sir. 26. v: 10; Pro. 12. v: 4.

Bey dieſem andern puncten aber ſoll ich noch im fürgang zwo fragen erörtern.

1. Die eine iſt/ weil nach der meinung König Salomons

lomons ein vernünfftig weib von Gott kompt/ob dann die böſen vnd zänckiſchen weiber oder Meñer auch von Gott kommen?

Antwort: Ja freylich. Allein geſchicht es zu vngleichem ende. Güte vnd vernünfftige Menner oder Weiber werden dem menſchen gegeben zur zeitlichen ehr/freud/vnd ergetzlichkeit des hertzens. Böſe vnd vnvernünfftige aber werden dem menſchen von Gott gegebē eint weders zur züchtigung/ oder zur prob/oder zur prob vnd züchtigung zumal. Etlichen ſind in ledigem ſtand arme Perſonen nit ſo gut geweſen/als reiche. Etliche trinckē/ehe ſie in Eheſtand koñen/auß allen pfützē: Etliche verſündigen ſich ſonſten in andere weg vielfaltig wider Gott vnd jhre Eltern. Da muß Gott etwan in wehrender Ehe ein einſehen thun / vnd ſtraffen. Doch geſchicht dergleichen auch bißweylen frommen vnnd vnſchuldigen zu einer prob: wie es der gedultige Job wol erfaren vnd erkent hat. Dieſelbige ſollen vnd werden vnder ſolcher züchtigung / mit gedult vnd ſtetigem anhaltē im gebätt/eines beſſerē ſtündlins gewertig ſein. Job.2.v.9:& 19.v.17.

2. Die ander frag iſt/weil ein vernünfftig weib von GOtt beſchert wirt / Ob dann die Eltern vnd kinder/ die zuverheürathen ſind/nichts zu der ſach thun/ſonder Gott den Herren allein ſollen laſſen ſchalten vnd walten? Auff die erſte frag hab ich geantwortet ja/ jetz ſag ich Nein. Dañ ob ſchon der ſegen Gottes reich machet/ vnd mann heüſer vnd güter von Eltern ererbet/ ſo ſoll man doch arbeiten vnd werben: Alſo ob ſchon ein vernünfftiger Mann/oder ein verſtendiges weib eine gabe GOttes iſt/ ſo ſoll man doch mit gebett vnd fürſichtigkeit / ſo viel menſchen müglich iſt/ in ſolchem handel nichts verſaumen. Wie ſich auff ſolchen handel Abraham/

Gen. 24. v. 3. 4. & 28. v. 1. 2. Iud. 14. v. 3.

ham / Jacob / vnd Samſons Eltern / wol verſtanden haben: deren Exempeln man ſchuldig iſt nachzufolgen.

Olympiæ Conſilium. Non ſolum enim oculis ducenda, ſed auribus uxor.

Vnd zwar in ſolcher fürſichtigkeit wil noht ſein / daß nicht allein die augen / die nur auff ſchönheit vnd gelt gaffen / ſondern auch die ohren / die auff Gottes forcht / ehr / zucht vnd tugend achtung vnd nachfrag haben / ſollen zu rath gezogen werden. Es fehlet doch etwan / wenn mann ſchon vermeinet das beſte gethan zuhaben.

Beſchluß.

EHe ich aber vollendts beſchlieſſe / ſo will ich die neuwen angehenden Eheleuht vmb etwas näher anreden vnd berühren: Jhr habt auff dißmahl mit vnß allen in der kürtze verſtanden / daß heüſer vnd zeitliche güter von den Eltern / vernünfftige Ehegenoſſen aber von dem HErꝛen herkommen. Wann dann nun jhr die angehnden jungen Eheleut beiderſeits auch vnder die zal der jenigen gehören / die von jhren geliebten Eltern / ſie ſeyen gleich in leben / oder nicht / heüſer vnd ſtattliche güter ererbt haben / vnd noch ererben mögen / ſo vergeſſet doch ja nit der vermanung / die wir auß dem Alten vnd neuwen Teſtament droben angezogen haben: Dancket Gott alle zeit für ſolchen groſſen ſegen / der vielen hunderten hie vnd anderßwo / nit widerfahren

Matth. 25 v. 35.

thut. Der hungerigen / der dürſtigen / der Nackenden / der gefangnen / der vertribnen / der Krancken / der ſchwangern / der Wittwen vnd Weyſen vergeſſet nimmermehr: dencket an ſie an der hochzeit vnd nach der hochzeit. Den geitz vnd die hoffart / vnnd andere laſter fliehet mehr alß die ſchedliche Peſtilentz: Nechſt Gott haltet niemandts höcher in ehren / denn euwere Seelſorger /

Chriſten-